

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsgesellschaft für Meißel zweimaliger Druckung
Druck u. Verlag: Leipzig & Neudamm, Dresden-N. I., Marien-
straße 38/32. Fernruf 25251. Postfach 1008 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Hauptstadtverwaltung Dresden und des Schiedsamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Druck u. Verlag: Leipzig & Neudamm, Dresden-N. I., Marien-
straße 38/32. Fernruf 25251. Postfach 1008 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Hauptstadtverwaltung Dresden und des Schiedsamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Druck u. Verlag: Leipzig & Neudamm, Dresden-N. I., Marien-
straße 38/32. Fernruf 25251. Postfach 1008 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Hauptstadtverwaltung Dresden und des Schiedsamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Neue Verhaftungen in Eupen-Malmedy

Sieben heimattreue Männer festgenommen

Wittich, 3. Januar.

Ein Gendarmereinsatz erschien am Donnerstag früh in der Gemeinde Büttgenbach im Kreise Malmedy und verhaftete sieben heimattreue Männer unter der Anschuldigung der Zusammenrottung und Aufsehnung gegen die Staatsgewalt. Die Verhafteten wurden in das Gerichtsgefängnis nach Verdiers übergeführt.

Der Vorgang ist die Folge einer Silvesterfeier, die der Turnverein von Büttgenbach in einem der Ortshäuser veranstaltete. Die Feyer war um 24 Uhr polizeilich geschlossen worden. Die Polizei war gegen die Teilnehmer an der Feyer, als sie um 24 Uhr den Saal in Ruhe verließen, mit Gummiknüppeln vorgegangen, wobei große Unruhe entstand. Man will die sieben Verhafteten dafür verantwortlich machen.

Es hat allen Anschein, als solle auch über die Bevölkerung von Eupen-Malmedy mehr und mehr das harte Schicksal mancher deutschen Minderheit hereinbrechen, das Unterdrückung und Bedrohung heißt. Man wird das Bekannntwerden von Einzelheiten abwarten müssen, ehe man über den Vorfall urteilen kann. Wahrscheinlich sucht man aber den Schuldigen für ein unerhörtes Verbrechen der Polizei, die den Gummiknüppel gegen Männer schwingt, die alles andere sind als Verbrecher. Nachdem schon das Unrecht der Ausweisung der Dehobaus Unruhe und Erregung genug in die Bevölkerung gebracht hat, wäre es höchst bedauerlich, wenn

die Stimmung durch erneute belgische Übergriffe eine Verschärfung erfahren sollte.

Flugzeug bringt Olympiabilder nach Japan

Tokio, 2. Januar.

Die Zeitung „Nominari Schimbun“ kündigt in ihrer heutigen Morgenausgabe an, daß sie gelegentlich der Olympischen Spiele in Berlin ein eigenes Flugzeug in ihren Nachrichtenendienst einsetzten werde und mit diesem Flugzeug einen neuen Flugrekord Berlin-Tokio aufstellen werde.

Das Flugzeug solle in drei bis vier Tagen die Linie Berlin-Tokio bewältigen.

Alle Vorbereitungen zu diesem Unternehmen seien bereits getroffen worden. Man werde sich einer Messerschmidt-Maschine der Bauartlichen Flugzeugwerke bedienen, die eine Höchstgeschwindigkeit von 300 Stundenkilometer entwickle. Die Maschine werde am Eröffnungstage der Olympischen Spiele einsetzt und werde von Berlin die ersten Meldungen und Bilder nach Tokio bringen.

Bierlinge in der Silvesternacht

Münsterberg, 2. Januar.

Der Vorkämpfer Ernst Zimmerlein in Arnswalde in Ostpreußen wurde am Jahresabend Bauer von vier gebunden Kindern. Alle vier sind Mädchen.

Sorgen des Vatikans durch den Ostafrikastreit

Aufgang der Einnahmen - Transferierwierigkeiten

Paris, 3. Januar.

Der römische Sonderberichterstatter des „Jour“ übermittelte seinem Blatt die überraschende Behauptung, daß man in zukünftigen Kreisen des Vatikans mit der Möglichkeit einer Regelung des abessinischen Streitfalles rechne. Bereits während der Weihnachtstage habe man im Vatikan eine ganz neue Hoffnungsfreudigkeit an den Tag gelegt, nachdem man dort seit Monaten pessimistisch gewesen sei. Mittelpunkt der Hoffnungen sei der Versuch Helgie n. d. Im Vatikan glaube man, Mussolini habe sich davon überzeugen lassen, daß die Regelung auf jeden Fall über Genua erfolgen müsse. Man glaube dort gleichfalls, daß Eden sich nicht einem neuen Plan widersetzen werde, der „Beschleider“ als der vom 8. Dezember sein werde und der als Gegenleistung für die Sicherheit der italienischen Grenzen und der italienischen Unternehmungen einen Gebietsaustausch nicht vorsehe. — „Deuvre“ schreibt,

daß auch der Vatikan stark von den Einnahmemaßnahmen betroffen werde. Die Zahl der Pilger und Besucher sei sehr zurückgegangen.

Vor allem aber hätten die Finanzen des Vatikans einen schweren Schlag erlitten. Obwohl der Vatikan ein souveräner Staat sei, verfüge er nämlich nicht über eigene Banken. Seine Gelder würden von italienischen Staatsbanken verwaltet, die aber kein Geld mehr vom Ausland erhielten. Ein päpstlicher Abgesandter sei deswegen bereits zweimal in Genf vorstellig geworden. Man verlichere in Rom, daß Laval versprochen habe, sich für den Fall zu interessieren, um dem Vatikan eine Sonderstellung zu sichern. Trotz eines Dementis des „Osservatore Romano“ behaupte man in Rom, daß Italien und der Vatikan eine Art Clearingabkommen getroffen hätten. Italien werde darin gestatten, den im Ausland festgesetzten Peter pfe n i g a n Anleihen zu verwenden. Der Vatikan erhalte dafür vom italienischen Staat Lire. Das Blatt glaubt sicher zu sein, daß diese Finanzmaßnahme bereits mindestens einmal durchgeführt sei. Sicher sei auf jeden Fall, daß die katastrophale Verminderung der Einnahmen des Vatikans einen Grund mehr bedeutete, die Veröhnungsbemühungen fortzusetzen.

Nicht warnt Italien: „Bernunft gegen Leidenschaft“

Paris, 3. Januar.

Der Vorsitzende des großen linksstehenden französischen Frontkämpferverbandes „Union Fédérale“, Henry Pichot, richtet in einem Zeitungsausschnitt einen Appell an die italienische Vernunft. Jeden Tag kämen aus Italien Warnungen, wenn nicht gar Drohungen verhallen oder unverhallen. Natur an die Adresse Frankreichs. Dies sei weder sachlich noch vornehm und könne keinen Erfolg haben. Man müsse sich weniger oft fragen, ob Frankreich seine Freundschaft gegenüber Italien habe, sondern vielmehr, ob Italien zur Freundschaft gegenüber Frankreich habe. Die Frage, ob es möglich sei, daß Mussolini sein Land, Frankreich und weitere

Staaten in einen europäischen Krieg fürge, wobei Italien ein ungewöhnliches Risiko eingehe, könne heute mit „Ja“ beantwortet werden. Pichot schreibt, er könne nicht nur an einen Verlust der Einschüchterung glauben; wenn Italien untergehen sollte, würde es zuvor noch so viel Staaten wie möglich vernichten. Ein großes Kolonialland wie Frankreich könne nicht glauben, daß die Eroberung Abessinien für Italien eine Frage auf Leben oder Tod sei. Die Italiener trübten selbst das Drama auf die Spitze. Um aus dieser Lage herauszukommen, preise Italien den nationalen Selbstmord, verdrängt mit einem europäischen Selbstmord. Das aber sei nicht schicksalhaft, nicht notwendig, nicht vernunftgemäß. Als Freund Italiens appelliere er an die Vernunft gegen die Leidenschaft.

Später an der ägyptischen Grenze

Auf beiden Seiten Vorsichtsmaßnahmen

London, 3. Januar.

In einer Meldung aus Sotium berichtet Reuters über die militärischen Vorsichtsmaßnahmen auf beiden Seiten der ägyptisch-italienischen Grenze. Danach sollen italienische Wache n Tag und Nacht auf den Dächern der Forts stehen und Ausschau nach irgendwelchen Bewegungen auf der ägyptischen Seite halten. Truppen des ägyptischen Kameltreiterkorps, die auf den Höhen verteilt seien, beobachten ihrerseits die italienischen Drahtverhänge. Jedemal wenn in der Nähe von Sotium eine Truppenbewegung vor sich gehe, steige ein italienisches Erkundungsflugzeug auf, das sich jedoch sorgfältig auf der libyschen Seite der Grenze halte.

Der Korrespondent melde weiter, daß am Neujahrsmorgen Schießübungen britischer und ägyptischer Truppen mit Panzerwagen und Lastwagen stattgefunden hätten. Den italienischen Grenzposten sei auf eine Anfrage geantwortet worden, daß es sich um eine Neujahrfeierlichkeit handele.

Das Schicksal von Sotium im Falle eines Angriffs von Seiten der dem Neujahrstag zufolge, ungenügend. Bisher sei Sotium nur von einem ägyptischen Infanteriebataillon bewacht worden. Man habe angenommen, daß ein italienischer Vormarsch aus der Cyrenaika erst bei Neria Natruh, das 240 Kilometer von der Grenze entfernt liegt, auf Widerstand stoßen würde. Während der letzten 14 Tage seien jedoch britische Verstärkungen in Sotium eingetroffen.

Englands Haltung in der Sanktionsfrage

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. Januar.

Nach Mitteilung der englischen Presse wird sich Außenminister Eden am 2. Januar nach Genf begeben, um an der Sitzung des Völkerbundesrates teilzunehmen. Bei dieser Sitzung, der auch der französische Premierminister Paval bei-zuwohnen gedenkt, handelt es sich um eine regelmäßige Tagung des Völkerbundesrates. Nach den Mitteilungen der englischen Presse sind innerhalb der englischen Regierung schon jetzt die Besprechungen über die künftige Haltung Englands

Erklärung Bonner Professoren

Zur Ueberwindung der theologischen Gegensätze

Bonn, 3. Januar.

Zur Ueberwindung der das Leben der Kirche bedrohenden theologischen Gegensätze haben sich sämtliche ordentlichen Professoren der evangelisch-theologischen Universität Bonn zu folgender Erklärung zusammengeschlossen:

1. Wir erkennen in der Heiligen Schrift die einzige Schrift, die „einzige Regel und Richtschnur des Glaubens“.

Die reformatorischen Bekenntnisse haben als Reanition des kirchenbildenden Glaubens für die Lehrbildung der Kirche wegweisende Bedeutung, können und wollen aber nur soweit gelten, „als sie mit der Heiligen Schrift übereinstimmen“ (form. Conc.) Alle Verhandlungen über konfessionelle Unterschiede müssen daher zu einem Gespräch unter dem Wort der Schrift werden.

2. Wir wissen uns eins mit dem Bekenntnis der Verfassungsurkunde der deutschen evangelischen Kirche vom 10. Juli 1883, Artikel 1: „Die unantastbare Grundlage der deutschen evangelischen Kirche ist das Evangelium von Jesus Christus, wie es uns in der Heiligen Schrift bezeugt und in den Bekenntnissen der Reformation neu ans Licht getreten ist.“ Das in Christus menschgewordene Gotteswort ist der einzige Weg zur Ueberwindung des Schuld- und Todesverhängnisses der Menschheit.

3. Auf Grund dieses Evangeliums sehen wir uns entschieden ein für die nationalsozialistische Volkserziehung auf der Grundlage von Blut und Boden, deutscher Eigenart und Geschichte.

Aus dem gleichen Grunde weisen wir aber auch jede Verneinung der natürlichen Lebenskräfte ab. Die innere Erneuerung unseres Volkes im Ganzen und im einzelnen kann nicht auf dem Wege der Rüstik und der heroischen Opfermoral, sondern allein durch eine tiefe Bindung an Gott als den Herrn des Lebens und der Geschichte gegeben werden.

4. Wir rufen demgemäß unsere deutsche Jugend auf, unbeeinträchtigt durch die Verwirrung der kirchlichen Verhältnisse, um eine persönliche christliche Glaubensüberzeugung zu ringen. Wir fordern die Erhaltung unserer kirchlichen theologischen Fakultäten, weil sie allein die Gewähr einer in die Tiefe und Weite gehenden Auseinandersetzung zwischen Christentum und Weltleben bieten. Wir verwerfen jeden Versuch, durch eine päpstlich sich gebärdende Theologie oder durch kirchliches Kommando den persönlichen Kampf um den Glauben erleichtern oder erleben zu wollen. Wir treten ein für eine Zusammenfassung aller kirchlichen Kräfte unter einheitlicher Führung im evangelisch-brüderlichen Geiste zur Erhaltung und zum Wiederaufbau unserer reformatorischen Volkskirche.

(gez.) Pirku, Rothmeyer, Pfennigsdorf, G. W. Schmidt, Schmidt-Javina, Stauffer.

Bewegungen britischer Schiffe

Athen, 3. Januar.

Nach einer Meldung des Marineamtes aus Patras werden dort drei englische Kriegsschiffe erwartet. Vor Patras sind nach einer weiteren Meldung sieben Kriegsschiffe unbekannter Nationalität gesichtet worden. Sie hatten Kurs auf Navarino. Man glaubt, daß es sich um englische Schiffe handele.

Neuterei auf italienischem Ozeanldampfer

Paris, 3. Januar.

Nach Blättermeldungen hat die Besatzung des italienischen Ozeanldampfers „Corona Ferrera“, der von Konstanza in Rumänien nach Italien unterwegs ist, gemeldet, daß sie nicht zur Verlängerung des Krieges beitragen wolle. Die Mannschaft besteht zum Teil aus griechischen und rumänischen Matrosen.

Kran stürzt auf ein französisches Unterseeboot

Paris, 3. Januar.

Auf der Marinewerft in Brest ist ein Kran auf das in Ausbesserung befindliche Unterseeboot Achille gestürzt. Ein Arbeiter kam bei dem Unfall ums Leben, zwei Arbeiter erlitten schwere Verletzungen.

Richtlinien für das hauswirtschaftliche Jahr

Keine Verdrängung der Hausgehilfinnen

Die für die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, für die R.F. Frauenarbeit und den D.M. gültigen Richtlinien für das hauswirtschaftliche Jahr...

Das hauswirtschaftliche Jahr ist ein Übergang von der Schule zum Beruf.

Es hat außerdem noch den Zweck, die Mädchen für den hauswirtschaftlichen Beruf überhaupt zu interessieren...

In den Pflichtkreisen einer beruflichen Hausfrau und Mutter eingeführt

und in den grundlegenden hauswirtschaftlichen Arbeiten unterwiesen werden. Das hauswirtschaftliche Jahr kann und soll keine hauswirtschaftliche Berufsausbildung übermitteln...

Geeignet für die Aufnahme eines jungen Mädchens sind nur Familienhaushalte, vornehmlich solche mit Kindern...

Das junge Mädchen in der Familie mitteilen soll und mütterlich anleitet. Grundätzlich ist erwünscht, daß die Jugendlichen auch in der Wohnungsmiete aufgenommen wird...

Haushaltungen auf dem Lande, in kleinen und mittleren Städten sind für die Aufnahme besonders geeignet...

Die Beschäftigungsmöglichkeit für Hausgehilfinnen darf durch das hauswirtschaftliche Jahr keinesfalls eingeschränkt werden.

Am Ende des Jahres erhält das junge Mädchen ein Zeugnis, aus dem hervorgeht, in welchem Grade sie sich mit welchem Erfolge der Unterweisung erfreut...

Alle Bewerberinnen haben sich bei den Berufsberatungsstellen der Arbeitsämter zu melden.

Die Berufsberatung hat insbesondere darüber zu wachen, daß Vermittlungen vom Lande und aus der Kleinstadt in die Großstadt nicht erfolgen. Bei der Vermittlung in Haushalte...

Jede unmittelbare Einstellung in den Haushalt, von welcher Stelle sie auch ausgeht, hat zu unterbleiben.

Die Berufsberatung muß die jungen Mädchen bezüglich ihrer beruflichen Weiterbildung ständig im Auge behalten...

Erste Dresdensia-Kaninchenschau

Belgische Riesen, Widderköpfe und Hermeline

1200 Kaninchen bevölkern die erste Dresdensia-Kaninchenschau in den Hallen des Ausstellungspalastes. Es lohnt sich wirklich, diese ewig schimmernden, kleinen und großen Gassen mit ihrer Markierkarte schöner Velsarten anzusehen...

Besonders fällt das 100 Quadratmeter große Muster eines ganzen Kleingartens auf. Da sind Beet- und Straucher, eine kleine Vollerde mit Säubern hält Nachbarn...

Tauben, diesmal Vasanten, also mehr Paradede, können schließlich auch ein wenig Geflügelmarkt heutzutage. Und schließlich ist bei den Kaninchen neben dem Fleisch auch an den Fell zu denken.

Die Schau mit Feinwolle nur Spielerei mit Wolle oder Hochwert? Nein, sie weist ganz bestimmte wirtschaftliche Wege

und tut das schon durch die Arten der ausgezeigten Tiere recht unterstrichen. Da steht man Riesendelikat, sie wiegen bis zu 15 Pfund, dann ebenso schwere 'Franzosen' mit hübschen Ohren und Widderköpfen...

Vom Riesendelikat geht der Weg zum Blauen Wiener, Haschblau im Fell und mit blauen Augen. Dann sieht man

Schwarzgelbe Japaner, septabraune sogenannte Datenkaninchen mit feinem Gefäß, grobe und kleine Chinakkaninchen, wie man sie will, die eine Art wiegt 3 bis 5, die andere 8 bis 9 Pfund...

Die Krone dieser Kaninchenschau ist jedoch unbedingt das grobe weiße Woll- oder Angorakaninchen.

Seine Zahl beweist, daß es im Dresdner Kreis bedeutende Kaninchenfarmen dieser Art gibt. Es sind schöne Tiere, und fast alle zeigen sie sehr guten Wollbehang. Sie schaffen auch in erster Linie die Verbindung zu den Tündern mit Kaninchenzüchtern...

Die Preisrichter haben die eigenen Tiere aller Arten in einer Sonderchau zusammengestellt, die auch einer Sonderbewertung unterliegt, und schließlich setzen auch einige lange Reihen von Rätigen eble Tiere, die jeder, der Blick hat, mit einem Tombolalos gewinnen kann.

Einschreiten gegen rücksichtslosen Kraftfahrer

Wegen rücksichtslosen Fahrens sichergestellt wurde am Freitagmorgen in der sechsten Stunde ein Personenkraftwagen, der an der Kreuzung Heilich-Bauhofstraße mit einem Volkstrafwagen zusammengefahren war...

Dummer-Rungen-Streich oder Rauberei?

Am Donnerstag gegen 10,30 Uhr bemerkte ein Geschäftshaber im Grundstück Vexofstraße 48 in dem zu seinem Geschäft gehörigen Nebenraum starke Rauchentwicklung...

Dickas als Fliegergarnison

Dickas. Nachdem Dickas, das bis zum Kriegsende das Manöverregiment 17 befehligte, bereits im abgewandenen Jahr durch die Unterbringung der Wehrkreis-Abteilung...

Ein Kreis bei einem Wohnungsbrand ums Leben gekommen

Chemnitz. Am Donnerstagabend wurde die Feuerwehreinheit nach der Bernsdorfer Straße gerufen, wo in einem Hinterhaus durch Einbruch eines Rachebrandes ein Brand entstanden war...

Türkische Studenten an der Bergakademie

Freiberg. Am Anschlag an den bereits gemeldeten Besuch einer türkischen Studienkommission sind jetzt fünf junge Türken in Freiberg eingetroffen...

Sächsischer Winterport-Wetterbericht

Table with columns: Ort, Temp., Wetter, Schneehöhe, Schneeschicht, Sportmöglichkeit. Lists weather conditions for various locations like Altenberg, Bärenstein, etc.

Aus äußerl. Winterportstätten Deutschlands

Table with columns: Ort, Temp., Wetter, Schneehöhe, Schneeschicht, Sportmöglichkeit. Lists weather conditions for external winter sports locations like Schierke, Hahndorf, etc.

ausgegeben von der Reichsregierung Dresden. Herausgegeben von der Reichsregierung Dresden. Herausgegeben von der Reichsregierung Dresden.

Die Reichsuniversität Berlin ehrt Platen

Zum 100. Todestage des deutschen Dichters August von Platen am 6. Dezember 1935 hat die Reichsuniversität Berlin eine umfangreiche Festchrift herausgegeben...

Literatur

Von Marta Wolter

Schiedelbuth nahm am ersten Oktober eine größere Wohnung. Schiedelbuth konnte das. Die Geschäfte gingen gut. 'Na, wissen Sie, es war höchste Zeit, sich standesgemäß herzurichten...

Ein eigenes Herrenzimmer, wie lange hatte er es entbehren müssen! Der massive Schreibtisch, die Ledergarnitur. Gott ja, es war ein ganz brauchbares Arbeitszimmer. 'Arbeitszimmer' nannte er es, obwohl es nichts zu arbeiten gab...

Schiedelbuth schickte sich an zu denken. Und doch, wenn er manchmal so sah, irgend etwas fehlte. Es war so, als wenn er solle angestarrt würde. Die nackte Wand, abal da liegt der Hund begraben...

'Am nächsten Vormittag ging Schiedelbuth wohin? Zum Buchhändler, jawohl. Die leere Wand, richtig und gelehrt sah sie aus. Ein blickendes Bildchen sollte im Zimmer. Das war's! Der Buchhändler hatte mit viel gefassten Worten Bücher auf den Tisch...

'Nein, nein, nein!' unterbrach ihn der entsetzte Schiedelbuth. 'Wohin die Umhänge! Vonanals Quadratmeter genügen. Vor allem ein blickendes Bildchen sollte im Zimmer, und die Stoffe. Na ja, und denn so. Na, Sie wissen schon. Und bitte alles ein bisschen dunkel. Nicht so grelle Farben. 's muß 'n bisschen harmonieren. Na, wer's schon machen, wie? 'Morien!'

Die Festspielmusik für die Olympiade

Der Schöpfer der erfolgreichen selbigen Oper, 'Die Zauberflöte', Werner Egk, den der Führer mit der Schaffung der Orchestermusik für das Festspiel zur Olympiade betraut hatte, hat die Komposition bereits vollendet...

Schaffung eines Johann-Gottfried-Verder-Dreißes

Ein amerikanischer Stifter hat durch Vermittlung der Reichschrifttumskammer eine Reihe von Preisen zur Verfügung gestellt, die der Förderung der Kunst, vor allem der Dichtung in den deutschen Grenzgebieten, dienen soll...

Wach der Deutsch-Amerikanischen Kultur-Union

In Hamburg traf mit dem Dampfer 'Botanik' der Boeremission eine indonesische Studentenschaft der Deutsch-Amerikanischen Kulturunion Preoria ein...

Glück muß Thomas haben

ROMAN von OTTO HAWRANEK

Copyright by Carl Dunder-Verlag.

(20. Fortsetzung und Schluß)

„Ja, Scham treibt ihn fort. Er weiß schon länger als du, daß wir im Valentinerhause wohnen werden. Und — er wollte mich betrauen, Thomas, er hat jah nach mit allen Mitteln um mich gewonnen. Als er merkte, daß ich zu dir wollte — ach, lassen wir es, Jedenfalls schämt er sich jetzt in Grund und Boden.“

Thomas lautete den Worten nach. Dann sagte er nachdenklich: „In den letzten Monaten glaubte ich, er würde mich lassen. Das habe ich nicht zugestimmt. Jetzt, wo ich weiß, wie die Dinge liegen, habe ich keinen Grund mehr gegen ihn. Den Faustschlag hat er als Vorstoß hingeworfen. So wie du die Gärtnerei heute beschreibst, ist sie allein sein Werk, und er muß doch daran hängen.“

„Wir schreiben ihm ein paar veröhnliche Worte.“

„Ja, das tun wir. Ob wir übrigens im Valentinerhause wohnen werden, steht noch dahin, mein Herz.“, lachte Thomas.

„Doch, wir werden, lieber Herr Härtsch, Firma Härtsch & Valentiner, hat es satt, mit Kommanditistinnen zu arbeiten. Wenn ich ihm nicht innerhalb Jahresfrist einen Kaufmann als tätigen Teilhaber bringe, schmeißt er mich hinaus! Brande spielt keine Rolle, sagt er, er würde dem Herrn schon das Nötige beibringen.“ Sie lachte ihn strahlend an.

„Ja, du — ich stecke mein Kapital in eure Firma.“

„Da wird sich Duval Härtsch freuen, er hat große Pläne.“

In Königswinter saßen auf der Terrasse eines Weinrestaurants an diesem Abend vier ausgelassene junge Menschen, die von ihrer Umgebung mit wohlwollenden Blicken betrachtet wurden. Thomas Duble hatte Annette noch eines erhobenen unterzogen, und es zeigte sich, daß Steffi bei ihrer Erzählung wiederholt vergesslich war, und ihre Laterne aus Liebe ins rechte Licht zu rücken. Nun strahlten sie die Augen des Geliebten noch zärtlicher an und sagten: Warte du — auf der Rückfahrt! Wer nun die rheinische Fröhlichkeit kennt, weiß, was es bedeutet, wenn sich Silberner Rondellans mit dem Obigen des rauschenden Rheins verbindet, wenn Geigen jubeln, schöne Frauen und Mädchen hingertel irrollen, lachen und lachen!

Da, wenn auf dem Parkplatz ein Wagen ohne Chauffeur steht, wenigstens einer vernünftig bleiben muß, traf dieses Los heute Dr. Alpen, denn Annette hatte einen habschischen, kleinen Schwips, und die Worte war noch nicht leer. Sie war beglückelt: Steffi und Thomas hatten eben beschlossen, ganz schnell zu heiraten.

„Warum soll jetzt noch jeder von uns beiden allein auf der Welt sein...“, lachte Thomas.

„Ich bin eigentlich auch allein auf der Welt...“, verkündete Dr. Alpen.

„Rief er, Steffi — was sind das doch für mutige Männer!“

„Wir haben uns doch auch die besten ausgelacht, Annette!“

Herbst und Winter waren vergangen, und wieder wühlte sich ein Frühjahrsstimmchen blau über dem Thüringerland. Kaushläd lag in einem Kranz blühender Bäume, und der Buchenwald prangte im Schmuck des ersten Grüns...

Vor dem Valentinerhause stand stattdessen der brave Sechszylinder. Er hatte Gepäck geladen zu großer Fahrt und trug auf dem Nummernschild nicht mehr „LV“, sondern „Th- Thüringens.“ Die Firma Glms & Alttwig hatte mit sich reden lassen und den Wagen verkauft. Thomas hing an ihm wie an einem Arbeitsameraden, und er hatte schon viele Kilometer für die Firma Härtsch & Valentiner zurückgelegt. — Uebriens, Herr Härtsch rief sich die Hände und klopfte dem jungen Teilhaber nicht selten wohlwollend auf die Schulter.

So etwas von Arbeitsfreude und frohender Paine hatte er in seiner Praxis noch nicht erlebt. Das Personal war nicht minder zufrieden, obwohl die Vente vom Außendienst sich erst etwas hinter den Ohren gefragt hatten. Der junge Ehe war mit seinem Wagen überall, und es kam Tempo in die Ueberlandsfahrt. Dabei machte Thomas Duble wenig Worte. Der Chauffeur und der Teilhaber vom Landwagen V hatten zum Heißeln eine Frühstückspause eingelegt, obwohl sie mit eiligen Wätern unterwegs waren. Pöhlisch legte sich der Wagen V mit dem bekannten Motorengeräusch in Bewegung, und als sie erschrocken vor die Tür sprangen, stand da der Sechszylinder, und der Fahrer entschwand in einer Staubwolke. Da war nichts zu tun, als schnelligst hinterher zu fahren.

„Sie wissen jetzt Bescheid, nicht wahr?“ Das war alles gewesen. Aber man wollte tatsächlich gut Bescheid, und wenn das immer der Fall war, kam man mit dem jungen Gekälänz aus...“

Nun, Thomas Duble hatte aus einem unstillen Leben in schlechten Wädhöfen, Schlafstellen, billigen Vorstadtwohnungen zum irdischen Paradies beimgehunden: er hatte Heimat, Liebe und Arbeit! Mehr Glück gibt es nicht auf Erden, mögen auch Zweifler mit der Vaterne luchen...“

In einem der Firma gehörenden Hause hatte sich das junge Paar eine nette, kleine Wohnung eingezeichnet. Das war Steffis Wunsch und Ehrgeiz gewesen: neben dem Valentinerhause, das in allem gleichen sollte wie es war, ein Heim, nach eigenem Geschmack eingerichtet! Ein Sommer- und ein Winterquartier. Bisher hatte man in Jena gewohnt, und in dieser Tatsache drückte sich auch viel Dergensmacht aus. So war nicht erschrocken, ob Max Duble das überhaupt abnte. Erst war ein netter Brief des jungen Paares gekommen, in dem unter anderem zu lesen stand, daß man in Jena Wohnung beziehen würde. So kam es, daß Max Duble noch in seiner Gärtnerei sah. Bei einer unermesslichen ersten Begegnung gab es keine kalte, spöttliche Steffi mehr, sondern eine blühende, junge Frau, die jedem Lebensnächbar wünschte, daß er so glücklich sei wie sie selbst. Mit Thomas war es noch leichter gewesen. Er sah da draußen alles vergessen zu haben, kam sofort auf den sabelhaften Ausstieg der Gärtnerei zu sprechen und hat, geführt zu werden. Er spendete dem Gärtner Max Duble Lob, und von einer Erbauendeinander-sehung war keine Rede mehr. So blieb es dann: wenn Thomas nach Vankstid kam, tat er einen Sprung in die Gärtnerei. Jedermann konnte sehen, daß alles im Lot war bei Dubles. Damit war eine Ordnung geschaffen, die allen schon vertraut war, und niemand sprach von Raffestunden im Hause Valentiner. Die Kleemanns dachten sich ihren Teil, schwiagen sich aber darüber aus.

Frau Veronika wollte einen Duble für Steffi, und Steffi hat einen Duble...“ plänte August Kleemann zu legen...“ Da stand also der Sechszylinder und wartete. Wenn im Hause Valentiner gedämmert und geklopft wurde, so galt das nur einer Wand, die weichen machte, um ein lichtdurchflutetes, großes Schlafzimmer entstehen zu lassen. Sonst blieb alles, wie es unter Tante Veronikas Händen war: traumlich und heimlich, wie es im Jugendwunderland gewesen war...“

Jetzt trat Steffi mit den Kleemanns auf den Vorplatz, und Thomas Duble kam aus der Gärtnerei. Er hatte wie immer, wenn er von seinem Bruder kam, ein eigentümliches Lächeln um den Mund, und Steffi lächelte ebenso zurück.

„Allo, August — in vierzehn Tagen sind wir zurück und wollen das Sommerquartier hier beziehen. Schmeiß die Handwerker rechtzeitig hinaus...“ Wenn Thomas ganz guter Stimmung war, duzte er den alten Freund, der ihm auch als Junge die und die Dosen krass gezogen hatte, weil die Kirichen im Nachbargarten immer besser schmiedten...“

„Wird gemacht, Herr Duble“, sein Blick ging zwinkend zwischen Thomas und Steffi hin und her. „wie ist's mit der Post? Nach Düsseldorf nachsenden?“ Perzilliges Gekaläch schwang im Kreis.

Thomas drohte mit dem Finger. „Jama! nach Düsseldorf! Wir sind extra vor der Abfahrt herübergekommen, um dir das zu sagen, alter Schwabe...“

„Wieviel Tage Urlaub und Frühling rindum! Ein braver Motor zieht und brummt zuverlässig, und die geliebte Frau sitzt zur Seite, schöner denn je! Wenn man sie einmal jählich betrachten muß, bekommen die Blausaugen trunkenen Schimmer, und die roten Lippen brechen zu einem glücklichen Lächeln auf...“

„Kleine, geliebte Steffi — ich will mit dir noch einmal den Weg dieser sechs Jahre fahren. Es geht in düstere Gassen dabei. Du wirst dich nicht fürchten?“

„Ach nein, Thomas, mit dir nicht. Aber wenn ich einmal weinen muß, darfst du nicht böse sein...“

„Rein“, sagte er, „denn wir werden auch lachen müssen. Ich habe es so in Erinnerung: auch in Notzeiten gibt es immer einmal fröhliche Augenblicke und lichte Stunden. Meist ist dabei ein bisschen Liebe im Spiel. Sie wohnt lieber bei den Armen, als bei den Reichen...“

„Ja, das ist schon, Thomas...“

„Wenn es auch heißt, daß in der Not tausend Freunde auf ein Wort sehen, ein paar treue Menschen gibt es überall. Das Büro Schütler ist für dich ein Name, sonst nichts. Für mich war es ein Mensch, ein eigentümlicher Mensch, dem meine

Sympathie in der ersten Stunde gehörte. Er hob ein Geldstück auf, das man mir zugeworfen hatte, wie man einem Hund einen Knochen hinwirft, und sagte zu mir „Kamerad“. Er sprang zu mir, als es in Jan Jöpfens Aneise um Tod und Leben ging, er hat mich mit Vit und Energie zum Tortumunder Amtgericht gekloppt, Babette Hännemanns Erbe anzutreten, dabei hatte er damit gar nichts zu tun...“

„Ja — er war es wohl auch, der Vater aufgefahrt hat?“

„Er war es und sah auch, daß dieser nicht mehr zu retten war. Nun ist er tot. Er hat keine Trauer verdient, aber die Ruhe gönne wir ihm...“ er änderte den Klang, das Kapitel Hinter auszubilden. Dieser wackere Freund Anderen mit der seltsamen kriminalistischen Begabung ist jetzt Rechtsanwalt in Dortmund. Er hat sich in diesem sonderbaren Beruf das Geld verdient, eine Praxis aufmachen zu können.“

„Oh — wir müssen ihn besuchen, Thomas!“

„Natürlich, besuchen wir ihn.“

„Rein! Du — dann freue ich mich sehr auf den Braven Pitt Strale. Ich glaube, ich gebe ihm einen Kuck...“

„Das kannst du ruhig tun. Ich habe seiner Mariette auch einen gegeben, als ich ganz glücklich aus Düsseldorf kam...“

„Das hast du mir verschwiegen!“

„Schon möglich — aber sie war immer sehr gut zu mir. Nun ist sie Frau Strale, und wir werden im umgebanten Gasthof übernachten. Dann wird Schifferklavier gespielt und getanzt...“

„Ach, da freue ich mich mächtig, Thomas! Uebriens, wenn ein Mädchen gut zu dir war, dann gönne ich es ihm auch, daß du es geküßt hast.“

„Dm!“ lachte er. „da sind noch zwei Schwestern in Reddinghausen...“ Er erzählte die Geschichte. Steffi lachte Thränen über den Kiehel, der mit seiner Redtentat die ganze Tour zulehnden machte und noch stolz auf sich war.

„Thomas, Thomas — ich glaube, du warst schon schlamm“, fliegte sie, „ich hätte damals gleich mitlaufen sollen...“

„Das wäre vielleicht gut gewesen. Noch besser — ich hätte nicht weglaufen sollen!“

„Rein, nein“, widersprach sie, „das Suchen und Finden war so schön...“

„Du hast recht. Auch das kommt hinzu: Es ist gut, nicht nur ein Leben zu leben, sondern mehrere. Nur wer dunkle Hinterhöfe kennt, weiß einem Gartenhaus wahrhaft Dajl. Wenn die Wendung einmal kommt, darf man nur nicht schon so alt wie Babette Hännemann...“

„Wir werden wieder zu ihrem Grab gehen, Steffi, und Arme voll Blumen mitnehmen. Vorher besuchen wir die Schwester Delene im Spital. Wenn sie kann, wird sie uns begleiten. Ich habe den Hännemanns schöne, schlichte Grabsteine legen lassen.“

„Ja, Thomas — wir wollen ihnen wenigstens an die Gräber noch Liebe tragen...“ Er nickte, und sie schwiagen beide. Dann eilten ihre Gedanken weiter.

„Und von Buer geht es nach Düsseldorf. Aber wir halten im Walde vor Ratingen — genau an der Stelle, wo die „Panne“ war...“

„So — und warum?“

„Da werde ich dir etwas sagen, was noch niemand weiß.“

„Du wirst doch nicht etwa wieder schwindeln!“

„Rein, nein“, versicherte sie und sah mit glücklichem Lächeln geradeaus. Er tat ihr den Gefallen, ein dummer Mann zu sein.

„Auch ich habe dir etwas zu sagen, was ich seit heute weiß. Herr Max Duble wird demnächst heiraten...“

Steffi war ehrlich überascht.

„Ja — er heiratet eine große Erfurter Gärtnerei, das heißt, eine Witwe, drei Jahre älter als er, zwei Kinder, aber schwer reich...“

„Ach — muß das sein?“ Ein klingendes Lachen.

„Von ihm aus gesehen, scheint es so. Es geht um eine Erhöhung seiner Stellung in der Branche. Die Dublesche Gärtnerei wird dadurch zu einer Filiale. Er wird uns ausführen und künftig in Erfurt wohnen. Ich habe ihn in all den vergangenen Monaten nie so stolz und zufriedig gesehen als heute. Um die Auszahlung des Geldes machte er große und löhrende Worte...“

Sie lachten sich an und lächelten.

„Er bedauerte, uns nicht zur Hochzeit einladen zu können, da seine Braut die neue Vermählung in aller Stille vor sich gehen lassen will. Sie will außerdem dieses und jenes...“

Ein heiteres Lachen stieg auf.

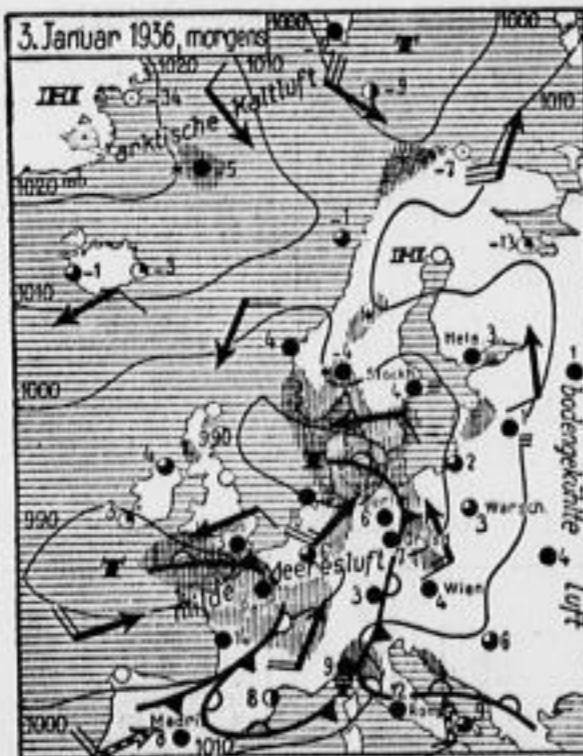
„Thomas — ich glaube, Bruder Max ist nur ein großer Herr vor seinen Gehlsen, Gärtnern und Obergärtnern, nicht aber vor...“

„Rosa — Rosa heißt sie...“, beehrte sich Thomas, „es ist erschrocken, daß er alles bekommen kann an Geld und Gut — aber eines bleibt ihm vorenthalten: die treue, schöne Liebe der kleinen Steffi Valentiner...“

Sie gab darauf keine Antwort, sondern lehnte nur den blondkopf an seine Schulter und war unbeschreiblich glücklich.

Wetternachrichten vom 3. Januar

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden



Zeichenklärung
 -W Stärke, NW 2.
 -N 3, NO 4 usw.
 ● wolkenlos ● wolkig
 Ⓢ heiter ● bedeckt
 ◐ halbbedeckt
 ——— Front vordringender Warmluft
 ——— Front vordringender Kaltluft
 ——— Front mit Warmluft in der Höhe
 ☁ Regengebiet, M Schneefallgebiet
 p p Schauerfähigkeit, N Nebel, T Gewitter
 ◀ Kaltwind ◀ warmen Wind

ORGA FÜR JEDERMANN
 120 000 zurückende ORGA-Reparatur
 Monatweise mit Kautschuk RM. 5,-
 BERFELD - DRESDEN, PINNAISCHER PLATZ

Wetterlage
 Der Tiefdruck, der gestern über dem Mittelmeer lag, ist in nördlicher Richtung bis zur Nordsee vorgedrungen. Die dabei unruhig geblieben in der Höhe überreichende Baroinnen brachte uns in den heutigen Morgenstunden nur geringfügige Niederschläge. Unverkümben ist der mittelatlantische Wirbel bis zum Belandungspunkt des Kermelkanals herangekommen. Von ihm geht eine neue Regenfront aus, die heute früh über Frankreich und Schweden ausbricht. Voraussichtlich wird dieses Tief einen etwas südlicheren Weg einschlagen als sein Vorgänger. Wir werden deshalb diesmal härter von den Regenbögen beeinflusst werden, so daß für die kommende Nacht mit etwas erheblichen Niederschlägen zu rechnen ist. Im Laufe des morgigen Tages wird dann auf der Rückseite die Bewölkung wieder aufbrechen und wolfiges Wetter mit nur noch vereinzelt Niederschlägen herrschen.

Station	Temperaturen			Wind	Wetter	Niederschlag	Sonne
	7 Uhr	höchste	niedrigste				
Dresden	+ 6	+ 6	+ 4	WSW	3	0,5	—
Leipzig	+ 7	+ 11	+ 3	SW	2	3	—
Riesa	+ 7	+ 7	+ 2	WSW	4	4	0,1
Zittau-Bitzsch	+ 6	+ 7	+ 3	SSW	4	5	0,1
Zemmitz	+ 5	+ 10	+ 2	SW	4	4	—
Chemnitz	+ 5	+ 8	+ 3	S	5	4	—
Blauen L. W.	+ 5	+ 7	+ 1	SW	2	4	0,2
Sinnaberg	+ 3	+ 8	+ 1	W	6	3	0,2
Wittenberg	—	—	—	—	—	—	—
Wuppertal	+ 2	+ 3	+ 2	SW	4	4	1,0
Rheinberg	+ 1	+ 1	+ 3	W	6	8	1,0

Erklärungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Gewitter, 8 Nebel, 9 Dunst oder Nebel (Schichtdicke weniger als 100 m), 9 Gewitter. Temperaturen: + Warme, 0 Alltags, * Abkühlung. * In der letzten 24 Stunden über das Quadratmeter.

Wetterbeobachtung, Dresden-Flughafen (Seehöhe 230 m)
 Luftdruck u. Luftfeuchtigkeit 2. Jan. 14 Uhr 730,5 - 75 / 6.
 21 Uhr 728,9 - 87%; 3. Jan.: 7 Uhr 729,5 - 90%.

Sonnenscheindauer 2. Januar 3,8 Stunden; Tagesmitteltemperatur + 2,8° C. Abweichung vom Normalwert + 2,5° C.
 Am 3. Januar: Sonnenaufgang 8,06 Uhr, Sonnenuntergang 16,03 Uhr. Mondaufgang 12,16 Uhr, Monduntergang 3,43 Uhr.

**Magen verdorben! Dann
 Hultsch-Zwieback essen**

GETTWASCH
 Küchenwische
 Wolltrockenware

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Akt. mal	Nor. mean	Qum	Stim. burg	Brand. sta	Wiel. nitz	Wiel. merk	Wulffig	Dresden
2. Jan.	+22	-49	14	-23	-28	-27	-25	+1	+147
3. Jan.	+17	-51	-20	-22	-28	-22	-24	+3	+150

PELZ-ETAGE
 WETTERSTR. 38
 Fuchs, Würger, Jacken, Kasaks
 Mantel - Herrensätze

Zaubergarten
 Louisenstraße 35
 Heute Polizei-Sunde 3 Uhr

25241 die Rufnummer für Sie bei Bedarf werbekundiger Drucksachen
Liepsch & Reichardt, Dresden
 Marienstraße 35/42

belg. Pferde
 Tote mehrere tragend, Glanz u. Vitalität.
 Haben im Alter von 1-3 J. u. mehreren Jahren ein und lügen bisfallen unter, colly Granitje zu befallen billigen Dresden bei mir zum Verkauf und Verkauf.

Baul Groß Vieh- und Pferdegeschäfte
 Dresden-R., Schulstr. 36, Tel. 56623
 (früher Franz Wagnar)

Stellen-Angebote
 Gesucht, fleißiger Hausmädchen mit Kochkenntnissen zum 15. 1. einschl. -Dienstag, 10-4 Uhr. Braune Schürze, Schermitz Str. 13, 11.

Dollar
 Am 3. Januar Dollar ... Pfund Sterling

Kursberichte vom 3. Januar 1936

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(ohne Gewähr)

Table with multiple columns listing various stock exchange values, including 'Festverzinsliche Werte', 'Aktien', and 'Devisenkurse'. It includes sub-sections like '1. Industrie', '2. Banken', and '3. Verkehr'.

Berliner Börse

(ohne Gewähr)

Table with multiple columns listing Berlin stock exchange values, including 'Deutsche Staats- und Stadtanleihen', 'Bank-Aktionen', 'Industrie-Aktionen', and 'Wiederaufbau-Zuschläge'.

Table titled 'Berliner fortlaufende Notierungen' listing various stock exchange values and prices.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Morgen', 'Geleb', 'Die neue Berlin', 'Der - wie', 'Stärke zu', 'Während an', 'Ras Gange', 'Bisher vier', 'Die italien', 'Genf erhält', 'In Fortfegu', 'Dum - Dum', 'Bundeszeta'.